

Von Gärten und Landeshymnen

104. Jahrbuch des Historischen Vereins

Sein 104. Jahrbuch stellte der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein gestern Abend der Öffentlichkeit vor. Hauptbeitrag ist eine Dokumentation der Geschichte der liechtensteinischen Nationalhymne von dem Fürstl. Musikdirektor Josef Frommelt.

bma.- Neue Entdeckungen auf dem Gebiet der Hexenverfolgung, eine Geschichte der Zensur im Gebiet des heutigen Liechtenstein, Forschungsergebnisse anthropologischer Auswertungen der Brandbestattungen vom «Runda Böchel» in Balzers sind einige der im Jahrbuch des Historischen Vereins publizierten Arbeiten. Anlässlich der Buchvorstellung gaben die Autoren in Kurzvorträgen Einblick in ihre Forschungsarbeit und fassten ihre wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

Mit der Herausgabe seines Jahrbuches trägt der Historische Verein seit 1901 zur Geschichtsforschung und Landeskunde entscheidend bei und fördert durch die Veröffentlichung des Werkes die allgemeine Bildung und Kenntnis der Bevölkerung über das Fürstentum Liechtenstein.

Konfliktbeladene Geschichte der Hymne

Die Melodie seiner Hymne hat Liechtenstein von den «Erfindern» der Nationalhymne, den Engländern, übernommen. 1745 wurde das in einem Londoner Theater zur Pflege der Krisen geschüttelten englischen Volksseele erstmals gesungene Lied zur weltweit ersten offiziellen Nationalhymne bestimmt. Die Urheber-



Vereinsvorstand mit Autoren: Marianne Lörcher, Lorenz Hilty, Hannes Mannhart, Klaus Biedermann, Eva Pepic, Manfred Tscharkner, Silvia Ruppen, Josef Frommelt und Wilfried Marxer.

Foto: Daniel Ospelt

schaft ist umstritten: der in deutschsprachigen Liederbüchern genannte Komponist Henry Carey (1687 – 1743) ist von englischen Musikhistorikern nicht als Komponist der Hymne anerkannt. Teile der Melodie sind schon in Kompositionen von John Bull (1563 bis 1628) und Henry Purcell (1659 - 1659) zu finden.

Der Autor des Textes hingegen steht mittlerweile zweifelsfrei fest, der in Russland geborene Kaplan Jakob Josef Jauch (1802 – 1859) hat den Liedtext als Kaplan von Balzers in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts verfasst. Von den ursprünglichen Zeilen «Oberst am Deutschen Rhein» bis zur heutigen Fassung war es jedoch ein von manchmal handfesten Auseinandersetzungen begleiteter Weg.

In dem 300 Seiten starken Werk finden sich darüber hinaus eine Arbeit

über die Militäranlagen auf Saroja aus den Franzosenkriegen von 1799 und den Auswirkungen auf Planken wie auch ein Aufsatz über die Gartenkunst in den Gärten des Fürsten Aloys von Liechtenstein.

Erhältlich bei

Das Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein ist für Nicht-Vereinsmitglieder für 100 Franken käuflich zu erwerben.

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein
Geschäftsstelle
Postfach 626
Messinastrasse 5
9495 Triesen